

MUSIK *Z* EITSCHRIFT
ÖSTERREICHISCHE
Ein europäisches Forum

ÖMZ 02 2016

on air – on sale
Musik und Radio

A glowing red neon sign with the words 'ON AIR' in a bold, sans-serif font. The sign is set against a dark background, and the light from the sign illuminates the surrounding area, creating a soft red glow. The sign is positioned on the right side of the page, partially overlapping the dark background.

HOLLITZER



VERLAG

Neuerscheinung

BRUCKNER-TAGUNG 2013**BRUCKNERLAND OBERÖSTERREICH?
ANTON BRUCKNERS BEDEUTUNG FÜR DIE GEGENWART**

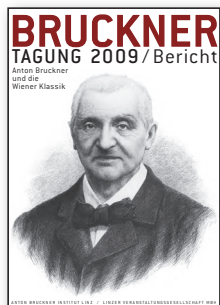
herausgegeben von Andreas Lindner und Klaus Petermayr



Mit Beiträgen von Isabel Biederleitner, Sandra Föger, Wolfgang Kreuzhuber, Johannes Leopold Mayer, Christian Neuhuber, Helmut Schmidinger, Lothar Schultes, Regina Thumser und Constanze Wimmer.

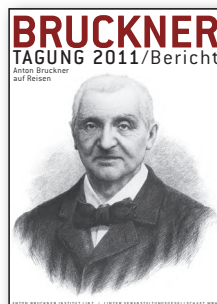
224 Seiten im Format 17 x 24, broschiert
MV 410
ISBN 978-3-902681-31-7
€ 33,65 (exkl. MwSt.)

In dieser Reihe ebenfalls lieferbar (Auswahl): _____

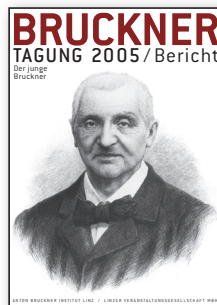


BRUCKNER-TAGUNG LINZ 2009
**ANTON BRUCKNER
UND DIE WIENER KLASSIK**
MV 408, ISBN 978-3-902681-24-9
€ 28,39 (exkl. MwSt.)

BRUCKNER-TAGUNG ST. FLORIAN 2005
DER JUNGE BRUCKNER
MV 407, ISBN 978-3-902681-18-8
€ 37,61 (exkl. MwSt.)



BRUCKNER-TAGUNG EBRACH 2011
ANTON BRUCKNER AUF REISEN
MV 409, ISBN 978-3-902681-25-6
€ 26,94 (exkl. MwSt.)



MUSIK  ÖSTERREICHISCHE
EITSCHRIFT
Ein europäisches Forum

Herausgegeben von der
Europäischen Musikforschungsvereinigung Wien
Jahrgang 71/2016
Heft 2

on air – on sale
Musik und Radio

HOLLITZER



VERLAG

IMPRESSUM

Österreichische Musikzeitschrift (ÖMZ) | Jahrgang 71/02 | 2016

ISSN 0029-9316 | ISBN 978-3-99012-277-8

Gegründet 1946 von Peter Lafite und bis Ende des 65. Jahrgangs

herausgegeben von Marion Diederichs-Lafite

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Einzelheft: € 9,50

Jahresabo: € 44 zzgl. Versand | Bestellungen: vertrieb@hollitzer.at

Förderabo: ab € 100 | Bestellungen: redaktion@oemz.at | emv@emv.or.at

Medieninhaberin: Europäische Musikforschungsvereinigung Wien (EMV)

ZVR-Zahl 983517709 | www.emv.or.at | UID: ATU66086558

BIC: GIBAAATWWXXX | IBAN: AT492011129463816600

Herausgeber: Daniel Brandenburg | dbrandenburg@oemz.at

Frieder Reininghaus (verantwortlich) | f.reininghaus@oemz.at

Redaktion: Johannes Prominczel | j.prominczel@oemz.at

Judith Kemp | j.kemp@oemz.at

Julia Jaklin (Assistenz) | j.jaklin@oemz.at

Adresse für alle: Hanuschgasse 3 | A-1010 Wien | Tel. +43-664-186 38 68

redaktion@oemz.at | inserate@oemz.at | www.oemz.at

Werden Sie Freundin der ÖMZ: Unterstützen Sie die Europäische Musikforschungsvereinigung Wien (EMV) oder ihren deutschen Partner Verein zur Unterstützung von Musikpublizistik und Musik im Donaauraum e. V. (VUMD) | info@emv.or.at
BIC: COLSDE33 | IBAN: DE07370501981930076995

Verlag: Hollitzer Verlag | Trautsongasse 6/6 | A-1080 Wien

Tel. +43-1-236 560 54 | office@hollitzer.at | www.hollitzer.at

Layout & Satz: Gabriel Fischer | A-1150 Wien

© 2016 Hollitzer Verlag. Alle Rechte vorbehalten. Die Redaktion hat sich bemüht, alle Inhaber von Text- und Bildrechten ausfindig zu machen. Zur Abgeltung allfälliger Ansprüche ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

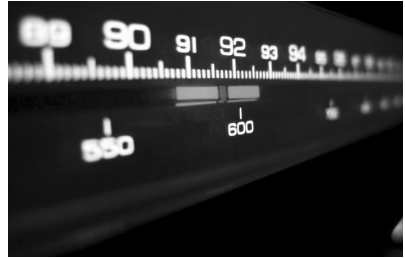
Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST

WIEN
KULTUR 

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER



Liebe Leserinnen und Leser,

ziemlich bis zur letzten Frequenz ist das Radio von Musik durchdrungen. Da die vielfältigen Ton(meister)künste so selbstverständlich zum ältesten der »neuen Medien« gehören, muten die Fragen womöglich unzeitgemäß an, wie und warum sie dort hinein-, dann groß und breit herauskommen sind. Denn die Macht des Faktischen scheint für sich zu sprechen: Die seit neun Jahrzehnten bewährte Betriebs- und Wirtschaftsgemeinschaft hat dem Rundfunk blühende Klanglandschaften beschert – rund um die Uhr, zunehmend als großer Bazar ausdifferenziert, immer wieder »marktgerecht« austariert und in bunter Vielfalt weithin so anregend wie beglückend. Viele Musiker und diverse Zulieferer (unter ihnen AutorInnen und MusikjournalistInnen) haben von der Existenz des Rundfunks profitiert und genießen dessen öffentliche Wirkung. Ein Dutzend von ihnen macht in diesem Heft deutlich, wie brisant das Thema »Musik und Radio« ist. Die Beobachtungen wie die Bewertungen gehen weit auseinander. Sowohl in Bezug auf die Sortierung bzw. Dosierung von Kulturbeiträgen und Bildungswissen, als insbesondere auch hinsichtlich des Zuschnitts und der Intonationen der Moderationen zur Musik, die die Programme wie Mörtel oder Bauschaum zusammenhalten. Auf fast einhellige Kritik stoßen die fortgesetzt anberaumten »Programmreformen« gerade auch in den Segmenten des öffentlich-rechtlichen »Kulturradios«. In der Regel beschneiden die »neuen Formate« durch angeblich »hörerfreundliche« Vorgaben die Inhalte (die kritischen vornan). Mit leichtem intellektuellem Gepäck lebt und plaudert es sich leichter. Nicht nur Lothar Knessl ist hinsichtlich der »Qualitätsverflachung« in Sorge. Droht der Abverkauf? Hat das »Kulturradio« gegenüber der Musik aus dem Internet überhaupt noch eine längerfristige Chance?

Weder in Österreich noch in Deutschland oder Italien erwuchs das Radiowesen in den Zwanzigerjahren als Schule der Demokratie. Es war Wirtschaftsfaktor und zugleich Instrument des »Zeitgeists« mitsamt Steuerungsfunktionen – und es ist all dies auch über den großen Bruch 1945 hinweg geblieben. Wobei die alliierten Sieger den Anstalten mancherlei demokratische Vor- und Rücksichtmaßnahmen mit auf den weiteren Lebensweg gaben. Doch das machte sie (wie andere Großbetriebe) im Inneren nicht demokratisch – selbst in den Jahren nicht, in denen Bruno Kreisky und Willy Brandt für »mehr Demokratie wagen« plädierten. Über das in allen vergleichbaren Institutionen analog praktizierte Seilschaftwesen hinaus blieben die Rundfunkanstalten – dies hat sich auf die Palette der »Musikfarben« ebenso ausgewirkt wie auf deren Einbettung ins gesprochene Wort – in besonderer Weise Einflusszone wirtschaftlicher und parteipolitischer Interessen sowie staatlicher Vorgaben. Dies führt periodisch zu kleineren Unmutsbekundungen bei Teilen der Beleg- und Hörschaft oder auch zu größerem öffentlichen Ärger. »Die Musik« ist von Anfang an und bis heute das »Spielbein« des Mediums und trägt viel zur Anmut und den Leidenchaften des Mediums bei. Die Hoffnung, dass es in und mit Musik nicht zuletzt auch um die unterschiedlichsten Formen von Freiheit gehen kann, ist unaufhaltsam. » **Das Team der ÖMZ**

Inhalt

on air – on sale
Musik und Radio

Julia Jaklin: Zur Geschichte des Hörfunks in Österreich › 6

Hans-Joachim Lenger: Gibt es ein »Kulturradio«? › 13

Ljubiša Tošić: Gut, dass wir das hatten › 18

Frieder Reininghaus: Zu einigen Rahmenbedingungen der Musik im Radio. Der Strukturwandel des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und seiner Zulieferer › 21

Die Mischung macht's

Christoph Wellner und Ursula Magnes im Gespräch mit der ÖMZ › 30

Paul Fiebig: Der Runterbruch

Programmebeobachtung aus der Distanz › 32

Hans Georg Nicklaus: Musik moderieren

Musikvermittlung im Radio › 34

Friedrich Spangemacher: Klassik oder Mood-Management

Musik in Kulturradios im Umbruch › 42

Irene Suchy: Wie das Radio die Musik macht

Technik, Wirtschaft und Programm › 44

Lothar Knessl: Von den Vorzügen des Konglomerats › 52

Oswald Beaujean: Klassische Musik rund um die Uhr › 54

Michael Schmidt: Klassikwelle vs. Klassikportal?

Musik in Radio und Internet › 56

Daniel Brandenburg: Toscaninis Weg zum Radiopionier › 60

Philipp Mittnik: Hörfunkprogrammgestaltung in Österreich 1937 und 1938. Die Veränderung und Kontinuität der Musikpräsentation von Radio Wien und Reichssender Wien › 62

**Neue Musik
im Diskurs**

Lena Dražić: »Das Intellektuelle kommt beim Hörer als Emotion an«
Johannes Maria Staud im Porträt › **69**

Fokus Wissenschaft

Claus Tieber: Die Geburt des Musicals aus dem Geiste
des Wiener Walzers. Zum Forschungsprojekt »Der österreichische
Musikfilm 1912–1933« › **76**

Nachruf

Nikolaus Harnoncourt (Frieder Reininghaus) › **78**

Berichte

Großes Theater

Resonanzen in Wien (Fritz Trümpi) › **80**

Weills *Die Dreigroschenoper* in Wien (Judith Kemp) › **82**

Rossinis *Otello* in Wien (Konstantin Hirschmann) › **83**

Kalitzkes *Pym* in Heidelberg, Gassmanns *L'Opera Seria* in Brüssel
und Verdis *Jérusalem* in Bonn (Frieder Reininghaus) › **84**

Srnkas *South Pole* in München (Jörn Florian Fuchs) › **87**

Rihms *Die Hamletmaschine* in Zürich (Rebekka Meyer) › **88**

Aus Österreichs

Bolcoms *McTeague* in Linz (Jörn Florian Fuchs) › **91**

Hain und Flur

Puccinis *Madama Butterfly* in Klagenfurt (Willi Rainer) › **92**

Heymanns *Der Kongress tanzt* in Wien (Judith Kemp) › **93**

Kleines Format

Ensemble Kontrapunkte (Jonas Pfohl) › **94**

Klangforum Wien (Walter Weidringer) › **95**

Liederabend im Arnold Schönberg Center (Katrin Hauk) › **96**

George Antheil-Abend im MuTh (David Wedenig) › **97**

E im Echoraum (Lena Dražić) › **98**

Rezensionen

Bücher › **99**

CDs › **103**

Das andere Lexikon

Making of(f) – Wie eine Rundfunksendung entsteht (Irene Suchy) › **106**

News

News › **108**

Zu guter Letzt

Vorfreude auf den Umzug (Franzobel) › **111**

Vorschau › **112**

Zur Geschichte des Hörfunks in Österreich

Zusammengestellt von Julia Jaklin



Die Geschichte des Hörfunks in Österreich reicht von den ersten Versuchen vor über 100 Jahren und der Faszination des »Wunders Radio« bis hin zu den heute üblichen Streams (Live-Übertragungen im Internet), von einem einzigen Sender über das staatliche Monopol von RAVAG und ORF bis zum vielfältigen Rundfunkmarkt der Gegenwart. – Ein Streifzug durch die österreichische Radiogeschichte mit einigen Seitenblicken.

1888 | Voraussetzung 1 | Heinrich Hertz (1857–1894) erzeugt erstmals künstlich elektromagnetische Wellen.

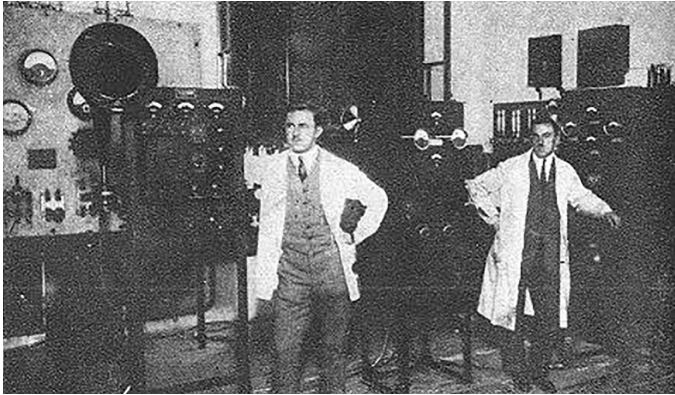
1896 | Voraussetzung 2 | Guglielmo Marconi (1874–1937) baut ein »Gerät zur Aufspürung und Registrierung elektrischer Schwingungen« von Alexander Stepanowitsch Popow nach und beantragt das britische Patent auf seine Erfindung eines »Apparates zur Übertragung elektrischer Impulse und Signale« (zum Erfinder des Radios wird jedoch später von einem US-Gericht Nikola Tesla erklärt); im Jahr darauf gründet der italienische Ingenieur in London Marconi's Wireless Telegraph Company Ltd. und stellt 1899 eine erste drahtlose Verbindung über den Ärmelkanal her.

1904 | Voraussetzung 3 | Dem Physiker Otto Nußbaumer (1876–1930) gelingt am 15. Juni in Graz die erste funktelephonische Übertragung von Wort und Ton. Auf einer Wellenlänge von rund 18 Metern ist die steirische Hymne *Hoch vom Dachstein* in einem mehr als zwanzig Meter entfernten Teil des Gebäudes der Technischen Hochschule klar und deutlich im Empfangsgerät zu hören.

1921 | Berlin | Hans Bredow (1879–1959) wird Staatssekretär für Fernmeldewesen und beginnt das (bis dahin militärischen Zwecken und dem Transfer von vertraulichen Wirtschaftsnachrichten vorbehalten) öffentliche »Rundfunkwesen« zu organisieren.

1922 | London | Gründung der British Broadcasting Company (BBC).

1923 | Als erste Rundfunkstation Österreichs meldet sich Radio Hekaphon am 2. September. Ihr Gründer Oskar Koton ist zugleich Konstrukteur, technischer Direktor, Sprecher und Pianist. Über die



Die erste Wiener Probe-
sendestation, rechts im Bild
Oskar Koton.
Bild: radio-ghe.com

regelmäßigen Sendungen berichtet das *Neue Wiener Tagblatt* am 8. November: »Drahtlose Radio-Konzerte im eigenen Heim! Die drahtlose Telephonie und Ferntonübertragung beginnt nun auch in Österreich ihren Siegeslauf. [...] Der Radio-Empfangsapparat wird genauso wie das Grammophon und der photographische Apparat in keinem Hause fehlen.«

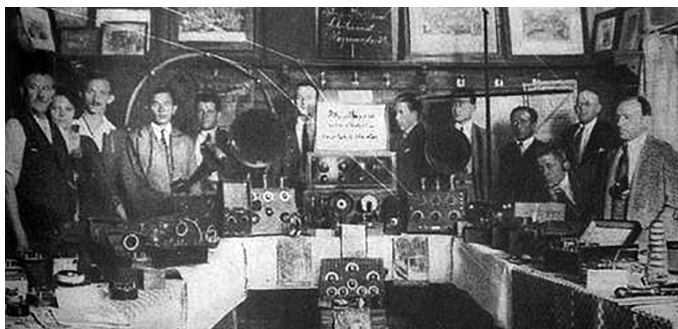
Durch einen kaiserlichen Erlass, der das Ende der Monarchie überlebte, ist die Funkhoheit in staatlicher Hand, mithin das Senden und Empfangen von Radiowellen durch einen privaten Anbieter illegal.

1924 | Am 18. Juli wird für Österreich ein neues »Telegraphengesetz« beschlossen. Die Firma Schrack AG erhält zusammen mit dem Verwaltungsjuristen Oskar Czeija (1887–1958) die Konzession für den ersten Radiosender. Czeija wird (bis 1938) Generaldirektor der Österreichischen Radio-Verkehrs-Aktiengesellschaft (RAVAG), Anton Rintelen (1876–1946) ihr Präsident. Die RAVAG nimmt am 1. Oktober den Sendebetrieb auf. Die *Kronen Zeitung* berichtet: »Gestern war der große Tag, oder richtiger der große Abend, auf den 10.000 oder 50.000 oder 100.000 oder gar 300.000 Radio-Amateure, ganz genau wird sich das nie bestimmen lassen, mit größter Spannung gewartet haben. Die Österreichische Radio-Verkehrs-Aktiengesellschaft, kürzer RAVAG und besser *Radio Wien* genannt, hat ihren offiziellen Betrieb aufgenommen. Zuerst meldete sich eine Stimme: ›Hallo, hallo, hier Radio Wien auf der Welle 530. Mit dem heutigen Tag beginnen wir den Broadcasting-Dienst.«¹

Die erste Übertragung – Reden und Musik-Häppchen – dauert eine knappe Stunde. Rudolf Henz (1897–1987), Mitbegründer und späterer Programmdirektor der RAVAG, hält in seinen Erinnerungen fest: »Plötzlich begann die Luft zu erklingen! Mit einfachen, ja lächerlichen selbstgebauten Apparaten konnte man Töne und Stimmen

In den 1920er-Jahren organisierten sich Amateurradiobauer in Vereinen, in denen sie ihre Geräte präsentierten. Hier eine Ausstellung des Freien Radiobundes, Ortsgruppe Brigittenau (Wien) 1925.

Bild: Radiowelt 35 (1925)



eingangen. Die ersten Erlebnisse einer an sich ungeheuerlichen Entdeckung wurden vor vielen Ohren erprobt. Jeder, der da an seinem Detektor saß, fühlte sich als Miterfinder, als Mitentdecker. [...] Diese Übertragung von elektromagnetischen Wellen, die im Kopfhörer zum Tönen gebracht werden konnten, war ein Wunder.«



Logo der RAVAG, 1935

1926 | In den Anfangszeiten scheint es weitaus wichtiger, *dass* man hört, als *was* man hört. So lassen sich die HörerInnen nicht dadurch stören, dass das Programm immer wieder unterbrochen werden muss, um die überhitzten »Bändchen-Mikrophone« abkühlen zu lassen, oder dass plötzlich der Ton im Kopfhörer verschwindet, weil der empfindliche Empfangskristall erschüttert worden ist.

Die sich rasch verbessernde Technik und inhaltliche Qualität der RAVAG-Sendungen führt dazu, dass Radio Wien schnell populär wird. Der Sender wird ausgebaut und zieht in die Johannesgasse um. Um den Empfang in ganz Österreich zu ermöglichen bzw. zu verbessern, werden »Zwischen-Sender« in den Landeshauptstädten errichtet.

Auch das Programm wird strukturiert und besteht aus den vier Gruppen: Musik, Literatur, Wissenschaft und Nachrichtendienst. Den größten Teil der Sendezeit nimmt das musikalische Programm ein. »Die bedeutendsten Solisten, die besten Orchester sind regelmäßige Gäste unserer Studios. Die wirtschaftliche Ungunst dieser Zeit brachte es mit sich, dass sich der Rundfunk auch zu einem der wichtigsten Faktoren der Förderung einheimischer Kunst und Künstler entwickelte. [...] Dank der zielbewussten Förderung von Volksge-sang und Volksmusik darf man von einer Wiederbelebung dieser uralten Kulturgüter sprechen. Die regelmäßigen Übertragungen aus der Staatsoper geben dem ganzen Volk Gelegenheit, die Aufführungen dieser großen Bühne regelmäßig hören zu können. [...] Zahlreiche junge Künstler verdanken dem Rundfunk ihre ersten Schritte in die Öffentlichkeit.« (Oskar Czeija)

Technische Neuerungen sind das »wandernde Mikrofon«, das u. a. Live-Übertragungen aus Flugzeugen ermöglicht, oder der »RAVAG-Reportage-Wagen« (»Ü-Wagen«), der der Programmgestaltung neue Wege eröffnet.

1926 | Berlin | Am 7. Jänner beginnt die 1924 gegründete Deutsche Welle mit der Ausstrahlung ihres Programms. »In erstaunlich kurzer Zeit ist der Rundfunk einer der wesentlichen Faktoren des öffentlichen Lebens geworden. Er ist heute in allen Kreisen der Bevölkerung und in allen Organen der öffentlichen Meinung eines der meistbesprochenen Themen. [...] Dieser Rundfunk hat als »Kunstindustrie« bereits jetzt eine Bedeutung erlangt, wie sie niemals vorher eine ähnliche Einrichtung besessen hat, und auch jene Vertreterschaften der Künstler, die bisher noch versucht hatten, die künstlerische und wirtschaftliche Bedeutung des Rundfunks zu negieren, müssen jetzt wohl oder übel zu dieser bedeutsamen Frage des Kunstlebens Stellung nehmen.« (Kurt Weill, *Der Rundfunk und die Umschichtung des Musiklebens*, in: *Der deutsche Rundfunk*, 13. 6. 1926).

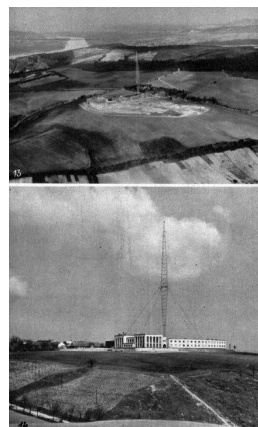
1927 | Rom | Die Regierung des Ministerpräsidenten Benito Mussolini organisiert ein staatliches Rundfunkmonopol (Ente Italiano per le Audizioni Radiofoniche EIAR, ab 1944 Radio Audizioni Italiane RAI). Im gleichen Jahr leitet Anton Webern in Wien für die RAVAG sein erstes Konzert mit dem Wiener Symphonie-Orchester (einer Fusion des Wiener Concertvereins mit dem Wiener Tonkünstler-Orchester), das von der RAVAG seit 1924 genutzt wurde (22 Konzerte bis 1935).

1929 | Kompositionen fürs Radio entstehen: Bertolt Brecht, Kurt Weill und Paul Hindemith, *Der Lindberghflug* (Radiooper; Baden-Baden); Hanns Eisler, *Tempo der Zeit* (Rundfunk-Kantate) op. 16; George Antheil, *Sonatina für Radio*.

1930 | Brüssel | Gründung des Institut National de Radiodiffusion (INR; seit 1960 RTB). In Berlin präsentiert Friedrich Trautwein (1888–1956) in der Rundfunkversuchsanstalt sein neu entwickeltes Trautonium, ein Vorläufer des Synthesizers, das man als »Radio-Universal-Musikinstrument« feierte.

1932 | Erstmals überträgt die RAVAG ein Fußballspiel aus London, England gewinnt gegen Österreich 4:3.

1933 | Am 28. Mai wird der Großsender auf dem Bisamberg eröffnet. »In dieser feierlichen Stunde wird der neue Sender aller Welt verkün-



Flugbild und Gesamtansicht des Bisambergsenders im Mai 1933.

Bild: Radio-Wien 35 (1933).



Abtransport eines Verwundeten nach dem Sturmnationalsozialistischer Putschisten auf das RAVAG-Gebäude am 25. Juli 1934.

Bild: DÖW

den, dass wir Österreicher uns als Angehörige der großen deutschen Nation fühlen. Gleichzeitig wollen wir aber auch aller Welt zur Kenntnis bringen, dass wir Österreicher ein freies Volk sind und waren und es ewig bleiben wollen.« (Bundespräsident Wilhelm Miklas).

RAVAG-Generaldirektor Czeija, der zuvor das Programm auf politische Ausgewogenheit zwischen den konservativen und »mittleren« (nicht aber den linken) Kräften verpflichtete, wehrt sich angesichts der gesellschaftlichen Polarisierung nicht mehr gegen die Instrumentalisierung des Radios durch die autoritäre Staatsführung: »Es war natürlich, dass die Regierung von dem ihr zur Verfügung stehenden Propagandamittel des Rundfunks den ausgiebigsten Gebrauch machte.«

1934 | Um dem drastischen Rückgang der Hörer entgegenzuwirken und der RAVAG eine gewisse Unabhängigkeit zu erhalten, setzt Czeija den propagandistischen Sendungen »hochqualitative Musik« entgegen (Motto: »Wenn politisch nichts mehr geht, kommt die Musik«). Am 20. Jänner wird die Uraufführung von Franz Lehárs *Giuditta* aus der Staatsoper übertragen. Am 25. Juli stürmen nationalsozialistische Putschisten das Funkhaus und rufen den RAVAG-Präsidenten Anton Rintelen zum Bundeskanzler aus, während ein anderer Trupp Bundeskanzler Engelbert Dollfuß erschießt. Die Rebellion wird niedergeschlagen.



Wahrlich kein Prachtbau, aber noch die Heimat von Ö1, FM4 und Radio Wien: Das Funkhaus in der Argentinierstraße steht seit Oktober 2015 zum Verkauf.

1937 | Das Funkhaus Wien in der Argentinierstraße wird eröffnet.

1938 | Benjamin Britten schreibt die Radio-Kantate *The World of the Spirit*; Frieda Kern (1891–1988) komponiert *Symphonische Radiopausen* für Radio Wien. Rudolf Henz, Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der RAVAG, verliert seine Stelle (1945 wird der Ex-Austrofaschist Programmdirektor): »Gegen den März 1938 hin, die wildeste und – vom Krieg abgesehen – die gefährlichste Zeit unseres Lebens. Jeden Tag Drohbriefe [...] Als Dr. Übelhör bleich in mein Zimmer stürzte, war alles klar. Die Polizisten trugen schon Hakenkreuz-Binden.«

Direkt nach dem »Anschluss« wird die austrofaschistisch ausgerichtete RAVAG abgewickelt. Der im ganzen Deutschen Reich nahezu identisch ausgestrahlte Großdeutsche Rundfunk übernimmt die Programmgestaltung. Generaldirektor Czeija wird ohne Abfindung und Pensionsentgelte als politisch unzuverlässig fristlos entlassen.

1944 | **Paris** | Pierre Schaeffer (1910–1995) organisiert während des Befreiungskampfes die Radioarbeit, deren erhaltene Schallplattenaufzeichnungen wichtige Dokumente der Radiogeschichte enthalten.